

Haushaltsplan findet Mehrheit

Nur die CSU-Marktgemeinderäte stimmten dem Etat für 2019 zu

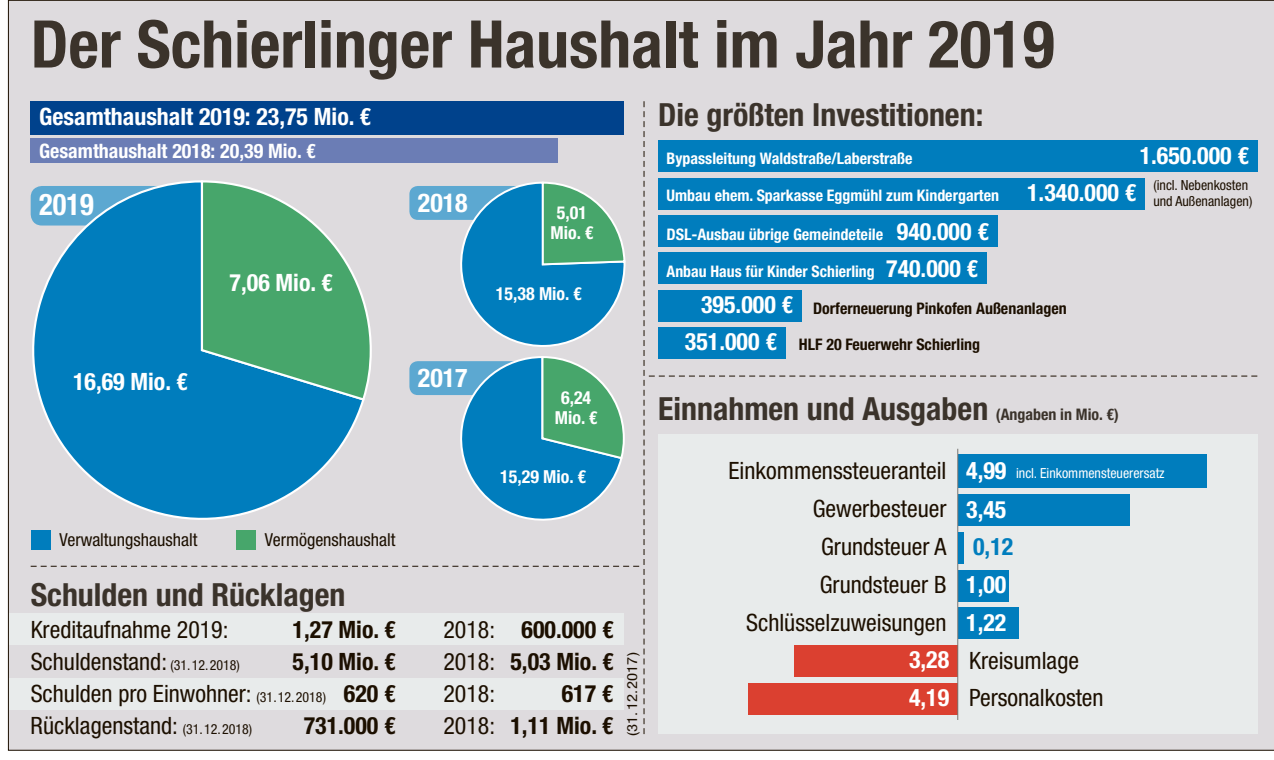
Schierling. Mit 12:9 Stimmen hat der Marktgemeinderat den von Kämmerin Irene Berger vorgelegten Haushaltsplan 2019 mehrheitlich genehmigt. Während Bürgermeister Christian Kiendl und CSU-Sprecher Andreas Komes betonten, dass sich der Etat an den Herausforderungen der Zukunft orientiere, lehnten Bürgerliste und Freie Wähler das Zahlenwerk vor allem wegen fehlendem Schuldenabbau ab. Auch die beiden SPD-Vertreter sprachen sich gegen den Entwurf aus.

Für Bürgermeister Christian Kiendl (CSU) ist der Haushalt 2019 mit einem Volumen von über 23,7 Millionen Euro ein wichtiger Beleg dafür, dass „wir von der Bürgerschaft über die Steuern viel Geld erhalten, und auch dafür, dass wir es nicht nur sinnvoll, sondern gewinnbringend einsetzen.“ Der Haushalt habe im investiven Bereich ein Volumen von sieben Millionen Euro hat. „Damit zeigen wir, dass es vorwärtsgeht.“

Der Haushaltsplan berücksichtige die Erfordernisse von heute und stelle keinerlei Einschränkungen für die Zukunft dar. „Unser gemeinsames Ziel heißt, den Markt Schierling immer noch mehr zu einer zeitgemäßen Kommune zu formen, in der es sich gut leben lässt, in der die Menschen zufrieden sind und sich gut verstehen“, sagte Kiendl.

Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn sich alle – jeweils in bester Absicht – in den Diskurs einbringen, appellierte er an den Zusammenhalt der Marktgemeinderäte. Die Zukunftsfragen zu beantworten, dies sei „unsere gemeinsame Dauer-Aufgabe“ und nicht, dass „man in jeder Suppe ein Haar sucht“.

In Schierling würden seit vielen Jahren die harten und die weichen Faktoren der Gemeindeentwicklung ineinandergreifen, und dies sei die richtige Strategie auch für die Zukunft. Der Markt investiere in die Infrastruktur genauso wie in Kultur und Bildung. „Und wir lassen das



Geld dort, wo es am dringendsten gebraucht wird, nämlich bei den Familien mit Kindern, weshalb aufgrund des Staatszuschusses – und unserer bisher schon geringen Elternbeiträge – die Eltern für die Betreuung ihrer Kinder in den Kindergärten nichts mehr bezahlen müssen“, stellte Kiendl heraus. Weiter nannte Kiendl die Aktivitäten in Sachen Klimaschutz und der dezentralen Energiegewinnung. Inzwischen würden 51 Prozent der benötigten Energie vor Ort produziert.

Der optimale Ausbau der Breitbandversorgung mit Geschwindigkeiten von teilweise bis zu 200 Megabit pro Sekunde „lässt uns rasant auf der Datenautobahn unterwegs sein“, sagte Kiendl. In den nächsten Monaten würden weitere Verbesserungen in Betrieb gehen können, so dass erstmals von einer Vollversorgung nach heute möglichem Standard gesprochen werden könne. Der Markt arbeite mit dem Kommunalunternehmen derzeit sehr intensiv an weiteren Grundstücksankäufen

zur Erweiterung des Gebietes „Am Regensburger Weg“ im Norden des Marktes. Es müsse dabei aber eine Balance zwischen einem fairen Preis für die Grundstückseigentümer – meist Landwirte – und dem noch erträglichen Verkaufspreis gegeben. Mit etwa 200 Euro je Quadratmeter sei Bauland aber im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden gleicher Größenordnung in Schierling „noch ganz günstig“.

Kein Schuldenabbau in den nächsten Jahren

In den nächsten Jahren habe der Markt enorme Investitionen vor sich: Ausbau der Mittagsbetreuung mit Mensa (über 3,5 Millionen Euro), Ausbau der Kinderbetreuung (2,5 Millionen Euro), Maßnahmen an Straßen, Brücken, Bürgersteigen und anderen Verkehrswegen (2,7 Millionen Euro), Verbesserung der Abwasserbeseitigung (2,8 Millionen Euro), Neubau Rathaus (über drei Millionen Euro). „Trotz dieser enor-

men Vorhaben sieht die Planung vor, dass wir unseren Schuldenstand nicht verändern, dass wir also grundsätzlich keine zusätzliche Netto-Neuverschuldung machen“, betonte Kiendl. Eine Ausnahme sei Finanzierung der Sanierung der Abwasseranlage durch den Bau der Bypassleitung in der Waldstraße/Laberstraße. „Wir werden den Schuldenstand allerdings auch nicht senken. Er wird weiterhin bei etwa 5,8 Millionen Euro bleiben“, machte er klar. Das könne sich der Markt aber leisten. Denn aufgrund des „historischen Zinsniveaus für Kredite müssen wir heuer gerade noch einmal 76200 Euro Zinsen bezahlen. Und das sind gerade 0,45 Prozent des Volumens unseres Verwaltungshaushalts.“

Der Bitte des Bürgermeisters um Zustimmung für das Zahlenwerk folgte geschlossen die CSU-Fraktion, alle anderen lehnten den Haushaltsplan 2019 und auch das Investitionsprogramm 2018 bis 2022 ab.